

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 15

Artikel: Schmale Sessel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-437541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Geehrte Redaktion!

Sie scheinen anzunehmen, die Nebel hängen mir hier zu Lande nur so in's Maul herunter, was durchaus nicht der Fall ist. Zudem wollen sie auch in annehmbarer Form gespalten sein und das ist ja doch, wie Sie am besten wissen müssen, nicht Zedermanns Sache. Alles bewegt sich jetzt bei uns im Zeichen des Zolltarifes, Bauern, Kaufleute und Industrielle blühen argwohnisch nach Bern, und den Räten selbst ist's in dem Dilemma selbst nicht ganz geheuer. Eine Ausnahme davon macht

umstreitig Nationalrat Gschwind, der gestern auf seinem Pulte die fröhliche Botschaft der Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins schweizerischer Käffeschwester vorwand. Aber trotz unserer prekären Lage will sogar der vorsichtige Hilti von Zollunion nichts wissen. Man wird den Herren eben vielleicht noch 5 oder 10 Jahre Zeit geben müssen, weil uns das Wasser noch nicht ganz bis zum Munde geht, wie sie glauben! ... Genf besitzt den Sohn eines berühmten Vaters, der glaubt, die Welt mit einer Veröffentlichung des Mitgliederverzeichnisses genferischer Freimaurerlogen retten zu können. Man hätte ihm die Freude lassen sollen, weil ja doch der Bürger das Gruseln in solchen Dingen längst verlernt hat. Der Mann scheint wirklich ganz gewaltige Probleme lösen zu wollen! ... Die „petits

Schmale Sessel.

Ich vernehme, und es macht sich recht fatal,
Sie sind im Eidgenossen-Bundesaal
Für die Herren Räte leider viel zu schmal,
Mager sind von diesen doch die Minderzahl.
Gleichsam auf dem Teller sitzen wir zur Dual;
Und man fühlt sich fast im Brillenfutteral;
Aufrecht, stille mußt du bleiben wie ein Pfahl.
Es ermüdet so das hohe Personal,
Krämpfe ziehen wild und reihend ins Pedal.
Ruhig bleiben wie ein steifes Lineal
Ist besonders für das Alter nicht normal,
Kann sogar den Menschen jagen ins Spital,
Selbst der ganz Gesunde ist ja nicht von Stahl,
Aufscht er hin und her, und krümmt sich wie ein Kal,
Macht sich sein Benehmen einfach zum Skandal.
Wer die Sesselabfertigung befahl,
Dachte nicht an Schädlichkeiten und Moral,
Oder ist ein spaßiges Original.
Leert ein Redner sein Gedanken-Arsenal,
Mag er Rothstrumpf heißen oder radikal,
Macht ihn das Gefühl (Pardon!) im Darmkanal
Nicht Gedanken reich, am Ende gar brutal,
Doch er böse poltert wie ein Korporeal!
Und wie zierte dann seine Predigt das Journal!
Angstvoll muß er denken an die Wiederwahl,
Und an seinen alten, schlauen Amtsrival.
Aufrecht hält ihn einzig noch ein Hoffnungsstrahl:
Doch das Volk ein Mitleid hat zu Berg und Thal,
Und befiehlt, daß schon auf künftiges Quartal
Schmale Sessel fliegen aus dem Hauptportal,
Und die Plätze räumen einem Ideal
Von bequemen Sitzen ein- für allemal.
Dann geben' ich zu erheben den Punkt
Gebe pflichtigetreu und freudig das Signal
Für ein Lebendoch und durstigen Choral!

Zwä Gsätzli.

Jo jo z'Berlin döt wohnt die Wetter-
macher Falb
Ond i ha i mim Stall e Chines ond
e grösersch Chalb,
Der Erst dött seit, 's gäb recht schöös
Wetter bald
Ond i ha halt d' Idee, 's weer ordli
wädli hält.

Mer wönd jez aber luege, wer hed
recht,
Werd's Wetter besser oder aber
schecht,
Gad seb han i halt jez scho sage,
De Schnee chömt 's Buseli gär nüd
verträge!

Der Bahnbrecher erreicht sein Ziel nicht auf der breiten Landstraße eines Reglementes, sondern auf dem Pfad den er sich mit dem Schwerte seiner eigenen Intelligenz durch das Dickicht gehauen hat.

chevaux“ spielen bei uns immer noch eine große Rolle, daher sollte man den Nettoertrag der „harmlosen Spielchen“ einem Fonds für kavalleristisch-militärische Zwecke zuwenden, so würden uns die Fremden bald zu einer stattlichen Anzahl „grands chevaux“ verhelfen, wobei die Armee und das Amusement beide auf ihre Rechnung kämen. — „Milch der frommen Denkari“ muß es wirklich sein, womit die Chamer Condensed Co. handelt, denn es ruht ein zwölfsprozentiger Segen drauf. Werden da die Kühe vor Stolz ihre Hörner stellen! Die Freiburger Staatsbank hatte einen kleinen „oubli“ von ca. 1/4 Million aus Schweißerdorf-Aktien, die verloren gingen und nicht mehr gefunden werden konnten. Das eidgen. Finanzdepartement hätte ihr die Freude nicht stören sollen, denn die Rechnung macht sich doch so niedlich! ... Es scheint in Bern für solche Dinge wirklich ein richtiges Verständnis zu fehlen! ... In der Bundesstadt wurde in einem Kommissionszimmer ein neues „Storchennest“ errichtet, hoffentlich werden dort jetzt viele Schlangen vertilgt, namentlich die alte Seeschlange „der Bundesubvention der Volksschule“ dürfte jetzt endlich einmal an die Reihe kommen.

In Südschweiz wird neben dem Pflug immer noch das Pulver trocken gehalten, wenn schon „der dicke Eduard“ gerne „entladen“ kommandieren möchte. Über die Buren lassen je länger je weniger mit sich spraten und es scheint, als ob sie jenes Kommando zuerst auf der englischen Seite verwirkt sehen möchten. Qui vivra verra! Die „Puzete“ muß ja doch jetzt ganz gründlich gemacht werden und das wird wohl noch ein Jahr dauern, bis der lezte Engländer sein Heil in einem Kapstadter Dampfer sucht. Gute Heimreise wünscht Ihnen dann gerne

Ihr wohlinformierter

Trülliker.

Akustisches.

Fertig steht und wohlgerüstet in der Bundesstadt das Haus; Aller Orten wird gepriesen Stein und Schmuck und Pracht des Bau's. — Schon am ersten Tag des Festes waren all die Häupter da, Auch die Preze kam im Sturmschritt, zu erforschen, was geschah. Und mit wichtigen Traktanden sang die erste Sitzung an, Doch die Journalisten waren schon in dieser hohen dran. Wenn auch sein poliert die Sitz, zur Bequemlichkeit gemacht; Hat doch jeglicher Beschreibung die Akustik Hohn gelacht. Der Berichterstatter strengt sich seine beiden Ohren an; Hören kann man immer etwas, doch verstehen keinen Mann. Ferner sind im Ständerats- und im Nationalratssaal Für die Herren, die da kommen, alle Sitz viel zu schmal. Aber kurz und gut genommen, geht mich dieses gar nichts an; Ich hab' ja nicht dort zu sitzen, wenn's ein and'rer besser kann!

In der Schule.

Lehrer: Was ist die Woche?

1. Schüler: Die Woche ist ein Zeitraum von sieben Tagen.

2. Schüler: Nein, die Woche ist eine Zeitschrift, welche in letzter Zeit alle Tage erscheint; Papa bringt jeden Abend so ein rotes Heft nach Hause, Mama aber hängt sie jedesmal sofort in den AB und singt: „Du bist vom Scherl z' Berlin, dort gehörst du hin.“

Lehrer: Wo befindet sich der Nordpol, Jakob?

Jakob (Schüler, Sohn eines Weinhandlers): I wääh bim Stroohl nüd, i bi mis Tags ond des Lebes no nie döte g'see; wenn'r mi jez g'froet hettet, wo's Hirzemwirs Määteli schloß seb hetti scho chöne säge. Oberhopti iß bis hütigestags no Riem an Nordpol cho, shäkt all gad i de Bletter s'hei-e en Andre wöle gi sueche ond jetzt sönft me weder der Ge no de Under; überhopt für kien Obruef bruch i nüd z'wöche wo de Nordpol ist, de Vater hed o lä Freud am Fisch, wenn'r no 'all gnueg Wasser hed!

Der englisch-südafrikanische Kriegsmantel.

Schier dreißig Monde bist du alt, hast manche Schlappe erlebt,
Und wie du schon von Grund aus warst aus Raub und Lüge gewebt,
So hat dich der Buren-Sturmwind jetzt als rechten Manchester-Schund
ang zerfetzt
Und Bull erscheint vor aller Welt als richtiger Haderlump blosgestellt!

Offiziöse Mitteilung.

Nachdem mit den diversen Automaten auf den Bahnhöfen so gute Erfahrungen gemacht worden sind, tragen sich die Bahngesellschaften mit dem Gedanken, auch Musikautomaten aufzustellen, sodass in Zukunft das wartende Publikum sich eventuell mit einem Tänzchen die Wartezeit verkürzen kann. Bei Zugverspätungen hofft man auf besonders gute Einnahmen.